Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Brief von Rainer Maria Rilke an Alexander von Bernus vom 17.08.1917 - K 2893, 14

Rilke, Rainer Maria

Gut Böckel bei Bieren, [17.08.1917]

urn:nbn:de:bsz:31-118485

Visual Library

K 2893

Rilke

14

z. Zt. Gut Böckel bei Bieren,
Kreis Herford, Westphalen,

am 17. August 1917.

Mein lieber Alexander von Bernus,

Sie werden nicht daran zweifeln, daß ich für Ihren Wunsch die aufrichtigste und sorgfältigste Erwägung gehabt habe; nun paßt ihm aber, wie Sie, alles entgegen: vor Allem dies, daß es der ungeeignetste Augenblick wäre, dem Insel-Verlag einen Vorschlag nahezubringen: Kippenberg ist in seiner militärischen Verwendung in Belgien immer gleich in Anspruch genommen, und die Hauptmitarbeiterin des Verlages, seine Frau, wirklich erkrankt und seit sechs Wochen bettlägerig. Indem ich, gleich nach Empfang Ihres Briefes, dieses wog,

müßte ich mir zugleich eingestehen, daß, meiner Meinung nach, die Verlage, die Sie an der Hand hätten, für die Publikation der vorliegenden kleinen dramatischen Arbeiten viel passender wären, als gerade der Insel-Verlag. Um in dieser Meinung mich genauer zu prüfen, hab ich gestern die Gespenster der Liebe durchgelesen, was dazu geführt hat, daß ich nicht nur von jedem Versuch bei der Insel, nun völlig entschieden, abrathen müßte, sondern auch selber genöthigt bin, zuzugeben, daß der beim Vorlesen damals entstandene Eindruck nicht recht stand gehalten hat. Ist es das kritischere Selbstlesen, daß es mit sich bringt, daß ich mich ein wenig korrigiere? Oder hat die Prosa in „Gesicht" mir für Frau Imogen's Arbeiten einen neuen größeren Maaßstab in Gebrauch gegeben? Ich weiß das nicht zu sagen, stehe aber nun, um ganz offen zu sein, diesen dramatischen Proben doch nicht anders gegenüber, als, früher, jenem ersten Versuch dieser

Art*: nämlich zweifelnd und mit einer gewissen Miß-
billigung, als ob hier Dinge, die in einer anderen Aus-
sprache es zu reiner Berechtigung gebracht hätten, doch nur
voreilig und unüberlegt fort-, ja zum Theile preisgegeben
wären. Erst vor wenigen Tagen habe ich, mit außerordent-
licher Wirkung, die Vision des „Gesichts" hier vorgelesen, –
und so war es mir fast unvermeidlich, jene Arbeiten
(die vorzulesen ich nicht imstande wäre) an dieser, im Tiefsten
verantworteten Leistung zu messen.

Was bleibt mir übrig, lieber Bernus, als Ihnen
die beiden Stücke, daß nicht noch mehr Zeit verloren geht,
rasch wieder zurückzugeben. Hier sind sie.

Ich freue mich über die guten Nachrichten, die
Sie mir von Frau Imogen und von sich selber schreiben:
Sie arbeiten –, damit ist alles Beste versichert.

Ihrem nun herzlich wiederholten Ruf nach Oberst-
dorf werde ich leider nicht nachgeben können. Lang-
sam im Anpassen, wie ich nun einmal bin, hieße es
die schließlich vollbrachte Akkommodation ungenutzt los-

sen, wollte ich Böckel jetzt schon aufgeben. Trotz der trefflichsten Gastfreundschaft, hab ich mich nur langsam an die hiesige Landschaft angeschlossen, die vielleicht umso schwerer erlernbar ist, als die alten Gutshöfe sie nicht übersehen, sondern, nach altem westfälischem Brauch, an den tiefsten und unübigsten Stellen der Gegend verborgen liegen, was auch noch die Folge hat, daß der Druck der Niederschläge über ihnen sich mit schwerem Gemüthe geltend macht.

Aber nun bin ich einigermaßen eingewöhnt, und wenn das regnerische und oft schon herbstliche Wetter nicht zu beständig wird, so könnte es sein, daß ich mich vor Weihnachten wieder nach München zurückkehre.

Leben Sie wohl, auch ich schreibe gerne viele Grüße an Frau Imogen, aber sie wird ja von diesem Brief, wie von dem Ihren, nicht wissen sollen.

Herzlich

Ihr

Rilke

P.S.: Rapps „Tiburel" hab ich immerhin an die Insel geschickt und für die „Buchwoche" bestens in Vorschlag gebracht.

K2893 17.8.1917 Rilke 14

S. H.

Herrn
Alexander Freiherrn von Bernus,

Karl Theodorstrasse 14

(Schwabing)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg